



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

460 (5.10.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-400522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-400522)

(Fortsetzung von Seite 1)

französische Regierung wohl umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, sie habe gleichzeitig aber die Prager Verhandlungen nicht mehr abbrechen lassen.

Er selbst, Daladier, habe die Einladung des Führers nach München angenommen und im Bedenken nicht. Er hätte vorzuziehen, daß alle internationalen Mächte anwesend wären, aber wir mühen schnell machen, und der geringste Zeitverlust hätte verhängnisvoll sein können. Eine offene Aussprache mit Hitler und Mussolini war immerhin mehr wert, als die geschlossenen Verhandlungen und Diskussionen. Die Münchener Zusammenkunft war eher eine persönliche Aussprache als eine formelle Konferenz. Wir haben dort den Krieg vermieden, wir haben, ohne daß der geringste Zweifel daran geltend sein kann, in den vier Jahren eine Vollstimmigkeit für den Frieden herangezogen.

Warum, so fragte dann Daladier, sei der Krieg vermieden worden? In der Hauptsache nur deshalb, weil jeder bei den Verhandlungen sich vom Geiste der Gerechtigkeit und der Völklichkeit leiten lassen. Wenn, so wiederholte er, habe Frankreich Sicherheitsmaßnahmen getroffen, aber man verachte mich wohl, ich will nicht sagen, daß unsere Maßnahmen ein Mittel der Einschüchterung oder ein Mittel zum Druck waren. Man kann nicht mehr davon denken, Deutschland einschüchtern, wie man nicht davon denken kann, Frankreich einschüchtern. Man kann nicht mit einem Manne oder mit einem Volke diskutieren, wenn man nicht vorher seine Haltung erörtert hat.

Die Haltung Deutschlands für Frankreich, — ich habe sie wohl gespürt, so wie ich nur in München eingetroffen war. Diese Haltung war begründet auf die Tatsache, daß man wollte, Frankreich sei zum Kampf bereit, um alles zu hindern, was seine lebenswichtigen Interessen oder die Interessen der Gerechtigkeit hätte berühren können.

Die Haltung, die unser Volk während dieser Tage bei allen Wanderversammlungen genossen hat, diese Haltung, die sich auf die Erinnerung gemeinsamer Kämpfe gründet, diese Haltung, die kein ehemaliger Frontkämpfer einem anderen ehemaligen Frontkämpfer verweigern kann, welche Uniform sie auch beide während des Krieges getragen haben mögen, diese Haltung, die immer einer männlichen und friedlichen Nation geschildert wird.

Diese Haltung müssen wir auch unserem großen Nachbarvolk zeigen, das unter Goguet war und mit dem wir jetzt einen dauerhaften Frieden herzustellen müssen.

Damit kam Daladier zum Schlußpunkt. Der Friede, das höchste Gut für alle Völker, sei also erreicht worden, aber das dürfe Frankreich nicht von der Pflicht erlösen, sich so hart zu machen, als es nur geht.

Das größte Verbrechen wäre jetzt, sich in Unzufriedenheit und Streitigkeiten zu ergehen, anstatt männliche Entschlüsse zu fassen. Er selbst, der Ministerpräsident, könnte wohl manche Klagen und Kritik hören, denn er wisse am besten, wie man seine Pflicht in den letzten dramatischen Tagen von Frankreich aus in den Rücken gefahren sei. Aber mehr als jedes andere hätte er die Pflicht, das gute Beispiel zu geben. Alle Franzosen, die den Frieden wollen, müssen sich heute im Jubel der Mobilisierung fühlen im Dienst für das Vaterland und für den Frieden. Wir müssen jetzt Europa und die Welt wieder neu aufbauen. Alles, was heute das ist, alles was einen Franzosen gegen den anderen heft, kann jetzt nur noch als Hochverrat angesehen werden.

Die Rede Daladiers, die wiederholt von bürnlichem Beifall unterbrochen wurde, wurde zum Schluß mit einem nichtdenkenden Jubel aufgenommen. Der Ministerpräsident erklärte darauf, daß er die Vertagung aller Interpellationen fordere und zwar unter ausdrücklicher Stellung der Vertrauensfrage.

Die verschiedenen Parteiführer ergriffen darauf kurz das Wort, um ihre Stellungnahme zur Politik der Regierung zu begründen. Es sprach gegen die Regierung lediglich der kommunistische Abgeordnete Perri und der nationalistische Abgeordnete de Bernis.

Perri bezeichnete die Münchener Abmachungen als ein „Banditenkomploit“ und de Bernis behauptete, daß Frankreich seine Stütze in Mitteleuropa kampflos aufgegeben habe. In einem Zwischenfall kam es, als der sozialdemokratische Parteiführer Leon Blum ein Lobgebet für das Gelingen der Politik zu sprechen versuchte und sogar noch erklärte: „Die Volkfront ist die Vertreterin des Friedens“. Aber zum Schluß erklärte sich auch Leon Blum im Namen seiner Partei mit der Politik Daladiers voll und ganz einverstanden.

Der Augenblick ist günstig... England steuert auf Neuwahlen zu

Die Regierung möchte sich die Politik Chamberlains vom Volke billigen lassen

Drahtbericht aus London, 4. Oktober.

Die innerpolitische Stimmung in England tritt in ihrer entscheidenden Stadium ein. Ob Neuwahlen stattfinden oder nicht, wird sich heute oder morgen entscheiden und spätestens am Freitag nächster Woche durch eine Rede bekannt werden, die Chamberlain in seinem Birminghamer Wahlkreis halten wird. Im Kabinett nimmt der Druck, Neuwahlen abzusagen, zu. Vor allem haben sich die Mitglieder des inneren Kabinetts, Sir John Simon, Sir Samuel Hoare, das bei den außenpolitischen Entscheidungen der letzten Woche eine große Rolle gespielt hat, für Neuwahlen erklärt. Es ist kein Geheimnis, daß im Kabinett auch bei den unbedingten Anhänger der Chamberlain'schen Friedenspolitik geheime Zweifel herrschen, ob diese Politik auf die Dauer wirklich zum Erfolg führt. Danach würden Wahlen sehr erfolgversprechender sein als später. Dagegen wird angeführt, es sei Chamberlain unmöglich, den jetzigen außenpolitischen Erfolg für innerpolitische Zwecke auszunutzen. Falls weitere Schritte von Kabinettsmitgliedern erfolgen sollten, wären Wahlen wahrscheinlich. Auch der Parteipolitiker der Regierungspartei, Hauptmann Macauliffe, er-

klärte sich für Neuwahlen. Der konservative Parteipolitiker in London und in der Provinz läßt einen harten Druck in der gleichen Richtung aus.

Im Parlament waren gestern allerdings eher Anzeichen zu bemerken, die gegen Neuwahlen sprechen. Im Unterhaus hielten sich die sogenannten Rebellien in der konservativen Partei, das ist die Gruppe um Churchill, Eden und Duff Cooper, zurück. Auf das weitere Verhältnis dieser Gruppe dürfte vielleicht das Abstimmungsresultat der konservativen Kammer nicht ohne Einfluß. Die Arbeiterpartei verweigert trotz des demagogischen Redewandels sichtlich eine stärkere Herausforderung der

Regierung. Einem konservativen Billigungsantrag, über den wir gestern berichtet haben, hat sie keinen Mißtrauensantrag entgegenzusetzen gewagt, vielmehr hat sie sich mit einem schmalen Änderungs- und Zusatzantrag begnügt. Ferner wurde in dem Votum über die Zulassung der Chamberlain'schen Politik von einem Mitglied der Opposition, dem Mr. Baxter von der unabhängigen Arbeiterpartei gehalten wurde. Baxter sagte, Chamberlain habe gleich das getan, was nach Ansicht des Volkes getan werden mußte.

Schließlich wurde Baldwin's Jungferrede im Oberhaus so ausgelegt, als ob keine Neuwahlen beabsichtigt wären. Baldwin forderte zu einer sofortigen industriellen Mobilisierung im Rahmen des Rüstungsprogramms auf und versprach, daß die Opposition dauernd über die Tätigkeit der Regierung auf dem laufenden gehalten werde. Er umschrieb ein Programm, das nach Ansicht parlamentarischer Kreise einen einen Bürgerkrieg zwischen der Regierung und der Opposition ermöglichen könnte.

Das neue Prager Kabinett

Ein Aus nach rechts - Aufgabe des antideutschen Kurzes?

Prag, 4. Oktober.

Die angekündigte Umbildung der tschechischen Regierung ist am Dienstagabend erfolgt. Im wesentlichen bleibt das Kabinett des Ministers

präsidenten General Bizov im Amt, das jedoch bedeutsame Änderungen aufweist.

Am bedeutsamsten ist die Neueinstellung des Außenministeriums. An die Stelle des persönlichen Exponenten Dr. Benes, des Professors Krofa, tritt der bisherige Gesandte in Rom, Dr. Gvozdalka, der seinerzeit den verordneten Vorsitzenden der Agrarpartei, Schwesla, sehr nachsichtig den hatte, von diesem in die Innenpolitik gebracht wurde und nach Niederlegung seines Abgeordnetenmandats Gesandter in Berlin zu einem Zeitpunkt geworden war, als erstmalig deutsche Minister im Jahre 1928 in eine Prager Regierung eintraten. Er ist als ausgebildeter Vertreter der Agrarier anzusehen.

Dem Kabinett werden ferner noch zwei Generäle als Minister angeden, unter ihnen General Dufarik, der bisher der Stellvertreter des Generals Klobaschek war, der zuletzt als kommandierender Mann der Militärmission genannt worden war.

Von der Ernennung des Abgeordneten Sokol zum Minister für die Slowakei wurde im letzten Augenblick Abstand genommen, da seine Einigung mit den Slowaken erstet werden konnte. Dadurch ist neuerlich bewiesen, daß die slowakische Frage in zunehmendem Maße zugelegt erscheint.

In der Zusammenziehung des neuen Kabinetts ist noch zu bemerken, daß in ihm kein Sozialdemokrat vertreten ist und nur ein einziger Vertreter der Partei Dr. Benes, der Volkssozialist, sich darin befindet, nämlich der Prager Oberbürgermeister Jenik. Da der Außenminister, der Innenminister, der Landwirtschafts- und Handelsminister Agrarier sind und die Generäle Dufarik und Sokol den Agrariern nahe stehen, ist damit ein eindeutiger Aus nach rechts festzustellen. Von dieser Entwicklung könnte man eine Wendung der tschechisch-slowakischen Haltung gegenüber dem Reich erwarten. Allerdings steht noch immer im Vordergrund die ungeklärte Frage, ob die Verträge von einem in Aussicht genommenen Minister Benes erfüllt werden, von der letzten Erhebung des Verhältnisses zwischen den beiden Staaten bestimmt werden wird.

Deutscher Student von Tschechen tödlich verletzt

Prag, 4. Okt.

Im Bezirk Klattau, sieben km die tschechischen Grenzen in der Richtung auf Neuzin zurück, wobei sie die Sprengladungen von den Brücken entfernten.

In der Nähe von Hohenstadt im Ortsteil verlor der deutsche Hochschüler Erich Meuder, den die Tschechen festgenommen hatten, sich der Post durch Flucht zu entziehen. Er verletzte bei seinem Befreiungsversuch einen tschechischen Wachgebirgen, wurde selbst aber auf seiner Flucht von einem tschechischen Unteroffizier so schwer verwundet, daß er seinen Verletzungen erlag.

Der Führer Meuder wurde am Sportplatz. Wie bereits gestern mitgeteilt wurde, wird heute Abend das letzte Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Sportplatz feierlich eröffnet. Der Führer wird bei dieser Kundgebung sprechen.

König Boris begnadigt politische Gefangene. Anlässlich des 20. Jahrestages seiner Thronbesteigung hat König Boris eine Anzahl von Begnadigungen für politische Gefangene auszusprechen. Die Begnadigung erfaßt hauptsächlich Gefangene, die wegen Vergehen gegen das Staatsstrafrecht verurteilt worden waren.

Der Willkommungsgruß für die Befreier



Schnee hat sich die begeisterte Jugend mit den Soldaten befreundet. Vergnügt stehen sie durch die schneebedeckten Straßen der Grenzstadt Břez.



Einer der vielen Wohnhäuser, die längs der Grenze auf tschechischem Boden eingezogen sind und nun durch die Friedensarmee des Führers ohne einen Tropfen Widerstand im tschechischen Eigentum erobert wurden.

Gutes Licht

hilft Gefahren vermeiden!

Wenn die Arbeit munter und ohne Unfälle oder Sachschäden vor sich gehen soll, dann gehört an den Arbeitsplatz außer der Allgemeinbeleuchtung eine blendungsfreie Leuchte mit einer 60-Watt OSRAM-D-Lampe. Verwenden Sie die in den Elektroläden, Fachgeschäften erhältlichen innenmattierten



OSRAM-D-LAMPEN



Schauer über der Schulter

Vortage Hoch war wir diesmal im Strandbad, wir spielten Strandsport, das Schweiß im Gegenwärtigen von drei Seiten an uns herunterlief, die süßlichen Nadeln waren besessen, und sie boten „Sag doch emal was in die Richtung, daß mehr Zeit nach kommt!“ Aber ich werde mich Mühen, und nun hat man doch ein schlechtes Gewissen.

Es ist alles sehr gründlich vorbei, es wehtert sich nicht einem um die Rote, die Blätter fallen, daß die Straßentiere kaum noch mitkommen, sogar eine kleine rote Amsel haben wir am Wegrande gefangen. Es war nötig, einen Vorker erster Klasse zur Verhütung der Nerven zu trinken; Das alles nordwestliche — Ich alt und unbekannt — Doch die Besten, die Herde, — Hat niemand noch erkannt.“

Es ist wirklich ein sehr berühmtes Gedicht — Ich hab' feinweges sogar eine mit dem Reichhof über die Schulter gefügt —, aber ich muß sagen, daß es ohne Pointe ist. „Der Nachwind hat in den Blüten — Sein Köpfchen eingeklebt“, das ist schön und gut, und es geht mir nicht drum, daß bei mir die letzten Erinnerungen bei Sturm und Schauerregen aufleben. Das ist ein Gedicht, aber daß alles alt und allbekannt sei, das ist schon ein typisch journalistischer Fehler, wenn man zum Ausfüllen und dreizehnten Male über das erste Aufsteigen des Herbstes in schreiben hat, und daß niemand die herbe Wehmüt noch gekannt hat, das ist reine Ketzerei; denn darin war Venus Spezialist. Nein, Venus ist noch nicht der Rechte.

Aber vor zehn Jahren sangen wir einen Schlager, einen Ringelzug, wie man ruhig zugeben darf, der hatte es in sich, der ist heute noch gut für einlame Spaziergänge bei Herbstwetter, jedenfalls die Strophentrommel entlang, wo noch so viele Leute und Industrie zu sehen sind. Er hieß „There's a rainbow round my shoulder“, was ja ungefähr wie Platteausche Klingel, und die Vorstellung, daß man mit einem Regenbogen um die Schulter durch die Schauer herbi, hat etwas unbedingtes Bekleidendes und Neuenverfügendes. Mit diesem Liedchen wird alle Melancholie über verpakte Paddelbootkanten verlässliche Tisch-Einladungen auf. Man denkt nicht mehr an falls gewordene Feuert, Ostfische, Diebstahl, Unglück, und Lebensversicherungsprämien, die alle um diese betrübliche Zeit einmütig abzu werden.

Wohl die größte Gelegenheit zum verlässlichen Sommerabendessen kann einen kaum noch zeigen, und das ist die kleine Jaden in der Schulter ist ein Regenbogen, ein Traumfischer, ein Rameisparmantel in vier Farben ohne Gewicht und Rechnung. Wirklich beschwingt lächeln wir einander, noch ist die Unterseite mit langen Beinen, dieser Schmerz männlich empfindender Männer, nicht zur dringlichen Notwendigkeit geworden. Es ist nur ein Schauer über der Schulter, den man mit Pfeifen und Summen so herrlich umdrängen kann, ich meine, der Specht bedrängt sogar das Schlagzeug dazu...

Wie eben der Schauer hoch waffig wird, und sein windiger Regenbogen zu greif- und helibaren Regen tropfen wird. Und da fällt mir die rechte wahre realistische Pointe zu Waldried Nr. 6 von Nikolaus Venus ein:

„Doch dieses Räthema, das herbe
Hat niemand noch gekannt.“ Dr. Hr.

Der Weg zur Ingenieurschule

Drei Umleitung zum freien Ingenieurstudium der DAB.

Mit dem ersten Oktober ist die Ausbildungsdaktion der DAB für Ingenieure eröffnet worden. Eine Unterbrechung der Arbeit wird dieser Studienweg begünstigen, der als Weg zur Ingenieurschule bezeichnet wird. Er führt über die unentgeltlichen Vorstudien zur Erlangung des notwendigen Allgemeinwissen. Es kommt dabei eine neue Fernunterrichtsmethode zur Anwendung. Der Fernunterricht umfasst fünf Fernkurse und beginnt jeweils am Anfang der Monate Januar und Juli. Der Studierende erhält jede Woche sechs Lehrblätter zur Bearbeitung, im Semester also 120. Alle zwei bis vier Wochen werden die Studierenden an einem Berufsberatungsmesse der DAB, oder an einer Ingenieurschule zusammengeführt, und alle fünf Wochen wird es eine ardhäre Prüfung, umhüllt in die Fortschritte des Studierenden, geben. Wer sich mit gutem Erfolg durch die fünf Fernkurse weitergefordert hat, dem führt der Weg zur Ingenieurschule nunmehr schrittlos frei. Nur für das Wortstudium im Fernunterricht sind 48 RM je Semester, und 2 RM je Woche, aufzubringen. Das Kam für Berufsberatung und Betriebsführung hat alle Kosten der Fernstudien auf sich zu nehmen, als Berater der jungen Generation in den Betrieben einzuwirken und dafür befornt zu sein, daß jeder, der das Zeug in sich hat und sich weiterbilden will und soll, diese Studienmöglichkeit benutzt, deren Ziel es ist, ausreichenden Ingenieurwissen für die großen wirtschaftlichen Aufgaben der Zukunft zu schaffen.

Die Anmeldungen zum ersten Fernkurse werden in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober bei allen DAB-Berufsberatern, bei allen DAB-Berufsberatungsbüros und bei der von der DAB beauftragten Fernschule in Bad Nauheim am Ruffhauer angenommen.

•• Eine kleine Theaterüberfahrt veranstaltet der Verkehrsverein Mannheim am kommenden Sonntagvormittag. In dieser Vorführung des Lustspiels „Was ich von der Wälder“ können familiäre Szenen der Rhein-Saarschau und der DAB gezeigt werden, die auch die Karten verkaufen.

„Zweigstelle Neckarstadt“ unserer Sparkasse

Eine begrüßenswerte Maßnahme — Wie regt die Städtische Sparkasse Mannheim das Kleinsparen an?

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat Mitte September in der Neckarstadt am Neckplaz eine neue Zweigstelle eröffnet. Bei dieser Neueinrichtung handelt es sich um eine Maßnahme, die der Bedeutung der Neckarstadt als der größten Mannheimer Stadtteil Rechnung trägt. Von den rund 270.000 Einwohnern, die unsere Stadt 1938 zählte, wohnen nicht weniger als 150.000 in der westlichen Neckarstadt, in der Max-Josef-Stadt und im Ringerdeberggebiet. So ist es begreiflich, daß die Sparkasse sich entschloß, am Neckplaz eine neue Zweigstelle zu errichten; sie wollte damit den Bewohnern der Neckarstadt den Verkehr mit der Kasse bequemer machen.

Zwei Juchas und 22 Zählstellen

Die Zweigstraße Neckarstadt ist aber keineswegs die einzige Außenstelle, die die Städtische Sparkasse neben ihrem Hauptgebäude in A 1 unterhält. Schon vor dem Krieg begann die Sparkasse mit dem Aufbau eines weitverbreiteten Filialnetzes. Dieses umfaßt heute zweiundzwanzig in den verschiedenen Stadtbezirken gelegene Zählstellen. Diese Zählstellen sind meist in kleinen Häusern und dienen vornehmlich der Entgegennahme von Spargeldern. Viel umfänglicher jedoch ist das Arbeitsgebiet einer Zweigstelle. In ihr kann man nicht nur Geld bringen, sondern man kann bei ihr auch abheben und darüber hinaus auch sonstige Sparkassenarbeiten vornehmen. Eine Zweigstelle ist also eine Miniaturausgabe der Hauptgeschäftsstelle.

Die Städtische Sparkasse verfügt nunmehr über zwei derzeitige Zweigstellen. Vor Jahren schon wurde eine erste Zweigstelle in Hebel an errichtet. Man entschloß sich damals zu dieser Maßnahme, weil man damit den Bewohnern dieses sehr weit vom Hauptgebäude entfernten Vorortes entgegenkommen wollte. Die Zweigstelle Hebel hat sich bewährt und kann auf eine erfreuliche Aufwärtstrendentwicklung zählen. Als zweite Zweigstelle ist neuerdings nun die in der Neckarstadt hingegründet. Obgleich diese erst seit drei Wochen in Betrieb ist, hat sie bereits den Beweis erbracht, daß sie einem Bedürfnis entspricht.

„Zählstellen“ im Haushalt

Das System der Zweig- und Außenstellen stellt eine als Dienst am Kunden zu betrachtende Maßnahme im Rahmen der Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse dar. Darüber hinaus unterhält die Städtische Sparkasse aber auch noch weitergehende und an den Sparrer noch näher herantretende Vorrichtungen, die vornehmlich dem Kleinsparen dienen. Wir denken da in erster Linie an die Einrichtung der Heimsparbüchlein, die man in Mannheim schon seit dem Jahre 1907 kennt und die im Grunde nichts anderes als in die Familie verlegte Sparbüchlein sind. Diese Heimsparbüchlein sind in unserer Stadt weiter verbreitet, als man gemeinhin annehmen geneigt ist. Im vergangenen Jahr wurden nicht weniger als 12.835 Sparbüchlein von Heimsparern zur Unterbreitung an die Zweigstellen der Sparkasse gebracht. Die auf diese Weise in Heimsparbüchlein geleistete Summe belieferte sich auf 200.000 RM, das heißt im Durchschnitt enthielt jede Heimsparbüchlein, die geleistet wurde, 20 RM. Diese Heimsparbüchlein werden unentgeltlich abgegeben; einzige Voraussetzung ist, daß derjenige, der eine solche Sparbüchlein haben will, im Besitz eines Sparkassenbuchs der Städtischen Sparkasse ist. Auf

dieses Sparkassenbuch kann bei der Führung der Sparkasse entnommene Betrag aufgehoben werden.

Nach die Schuljugend (part)

Erinnert sei in diesem Zusammenhang auch an das von unserer Sparkasse gezielte System des Heimsparwesens. Bis vor einem Jahr konnte man dabei zwei verschiedene Methoden. In rund dreißig Mannheimer Schulhäusern hingen Sparautomaten, in den übrigen achtundzwanzig gab es das System der Sparmarken. In die Sparautomaten warfen die Schüler ihre Spargrößen hinein, und für jedes Schularbeitsjahr erhielten sie dann auf eine Sparkarte eine durch Drehen einer Kurbel ausgegebene Quittung. Diese Sparautomaten wurden rege benutzt und förderten somit den Sparwillen unserer Schuljugend, aber das daneben bestehende System der Sparmarken erwies sich als noch erfolgreicher, und so ging man in diesem Jahre einheitlich in allen Mannheimer Schulen zu diesem System über. Die Sparmarken erreicht offenbar jedes Kind leichter als ein Sparbuch. Die Sparmarken lassen sich in zehn Pfennig. Die Schüler kleben diese Sparmarken auf ein Sparklein, auf dem ihr monatlich Markensparplan ist. Sobald ein bestimmter Betrag erreicht ist, wird dem Sparenden Schüler oder der Schülerin der entsprechende Betrag in ein besonderes Heimsparbuch überführt. Von diesem System des Heimsparwesens sind jetzt alle Mannheimer Volk-, Beruf-, Gewerbe- und Mittelschulen erfasst. Im vergangenen Jahre kamen dadurch insgesamt 3.000 RM zusammen, ein sicherlich recht beachtlicher Betrag.

Sparbuchgrundlage für Neugeborene

In die Reihe der das Kleinsparen fördernden Maßnahmen gehören auch die Geschenkbüchlein für Neugeborene. Unsere Sparkasse übernimmt seit dem Jahre 1937 in unserer Stadt geborenen jungen Erdbürger einen Sparkassenbuch über drei RM, die dem Kinde aufgehoben werden, sobald die Eltern für das Kind ein Sparkassenbuch einrichten lassen und darauf selber etwas einzahlen. Auch diese Geschenkbüchlein für Neugeborene erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Immer vermehren sich alle den Wunsch, aber die Zahl derer, die davon Gebrauch machen und das Drei-RM-Geschenkbuch der Sparkasse zum Anlaß nehmen, einem Kinde ein Sparkassenbuch eröffnen zu lassen, ist ständig im Wachsen begriffen.

Die Heimsparmarken

Schließlich sei auch noch auf das Heimsparwesen hingewiesen, das ja auch zum Kleinsparen zu rechnen ist. Die Städtische Sparkasse gibt an diesem Zweck Sparmarken zu fünfzig Pfennig und Reich wird es so gehalten, daß die Heimsparmarken der eines Betriebes ihrer Heimsparbücher dem Betriebsleiter auszuhandeln, der dann den Gesamtsparbetrag seines Betriebes zur Sparkasse bringt und dort Heimsparmarken erhält, die er wieder seinen Arbeitnehmern ausshändig. Aber nicht selten hat auch die Heils, daß Heimsparer unmittelbar zur Sparkasse kommen und dort ihre Sparmarken kaufen. Welchen Umfang dieses Heimsparwesens bei unserer Sparkasse hat, was daraus entnommen werden, das im vergangenen Jahre über 24.000 Heimsparmarken verkauft wurden. Auf diese Weise wurden 120.000 RM zur Sparkasse gebracht. Ihnen haben Abhebungen in Höhe von 121.000 RM gegenüber.

dr. w. th.



Eintopffonntag des 25.25 1938/39

Die Eintopffonntage des 25.25 1938/39 sind für das ganze Reichsgebiet wie folgt festgelegt worden:

8. Oktober, 18. November und 11. Dezember, 8. Januar, 12. Februar, 12. März 1939. An diesen Tagen werden in jedem Haushalt, in jeder Gaststätte, in den Spielwagen der Reichsbahn und auf allen deutschen Schiffen nur Eintopfgeschichte zubereitet und verzehret.

Für den Eintopffonntag am 9. Oktober hat der Leiter der Wirtschaftsprüfungskammer und Berufsberatungsgemeinde für die Gaststätten bestimmt, daß keine anderen als die nachfolgenden Eintopfgeschichte abgegeben werden dürfen: Erbsensuppe mit Einlage, Weichkäse mit Rindfleisch, Zischgericht, Gemüsesuppe nach Wahl.

Ihr Kind wird nicht wund — nur fleißig
Dialon-Puder anwenden
Streudose RM - 72 Beutel zum Nachfüllen RM - 49

Neue Mütterchulungsurfer

Am Dienstag, dem 11. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt in der Mütterchule der nächste Abendkursus im Rahmen. Er findet jeweils dienstags und donnerstags abends von 8-10 Uhr statt. Dauer 5 Wochen.

Am Montag, dem 17. Oktober, beginnt ein Nachmittagskursus im Rahmen. Dieser Kursus findet jeweils montags und mittwochs nachmittags von 4.30-5.30 Uhr statt und dauert ebenfalls 5 Wochen. Die Gebühr beträgt 4 RM.

In den Mütterchulungskursen für Hausliche Mütterchulen können sich Frauen und Mädchen Kenntnisse im Anfertigen einfacher Näh- und Kleidungsstücke, im Ausbessern von Kleidung und Wäsche sowie im Reinigen und Umarbeiten aneignen. Sie lernen gleichzeitig mit dem Schnittmusterbogen umgehen, die Nähmaschine bedienen und behandeln und werden mit der verschiedenen Benutzungsart der Nähmaschine vertraut gemacht.

Am Montag, dem 24. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt der nächste Abendkursus in Säuglingspflege. Er findet jeweils montags und mittwochs abends von 8-10 Uhr statt und dauert ebenfalls 5 Wochen. Um folgende Anmeldungen wird gebeten, Mütterchule Mannheim, Kaiserling 8, Telefon: 4400.

„Alfa-Dalai“: „Golfspiel im Paradies“

Dieses „Golfspiel im Paradies“ ist ein gelungenes Film-Spiel, sehr lustig, leicht und doch sehr anspruchsvoll, mit Dialogen, die etwas länger und ebenfalls sehr pointiert gelassen werden. Von der Idee darf man allerdings nicht allzuviel erwarten. Es handelt sich um einen Wachen im internationalen Winterurlaub, der mit seinem Diener verlobt ist. Kameradisch umgibt, und es schließlich darauf abgesehen hat, dem gnädigen Präsidenten des Landes den Kopf zu verdecken. Da geht's nun eben auch um die Frage, wie man sich bei der Natur der Gefühle verhält, wie es nur gelungene Schauspieler können, und vor allem, es verleiht sich schließlich die Handlung über Altria hinaus zum Kosmos und zu dem Problem, wie man sich den Folgen entziehen und hinter all dem die Kameradschaft einer Schauspielertruppe, die unbedingt spielen und um jeden Preis die nötigen Subventionen beschaffen will. Das alles ist sehr angedeutet und ebenso kommt es nicht am Ende abgesehen.

Alfa-Dalai ist ein sehr modernes Mädchen, etwas übermäßig mit sehr schönen, schönen Augen und einem sehr bestimmten Mund, aber dazu auch mit dem liebenswürdigsten innerlichen Klang der Sprache ausgestattet. Sie ist lebhaft als Frau, ein Doktor, die das Spiel und die ganze übrige Weltvermittlung von allen archaischen Vater Rommerstent (Georg Alexander) übernimmt. Die ganze gutgemachte, edel-bourgeoise, eleganteste kann sie hier ausstrahlen. Mutter-Rose, der Liebhaber, ist der Mann, der mit ihr fertig wird, nicht nur weil er gut aussieht, sondern auch als Psychologe nun format, der jeder gute Schauspieler sein muß.

Oskar Sims, als Diener und Kolosse, hat die seine Mannheimer Zudenheit des vorigen Jahres wiederholt, und schließlich ist Stefan Walsen als alter geliebender Schwagerpaar zu nennen, eine Glanzleistung der Charakterdarstellung. Karl Dietl, der auch am Mannstrat mitarbeitet, verleiht für die seine, andernorts, nicht so mannierte Regie, Prof. Schütz elegante Unterbreitung und den schmerzhaften Schläger und Slow „Was meine Zehnfüßler träumt“.

Im Nebenprogramm ein Festspiel von verlobten Tieren, der Hühner und Inderisch ist, von den Hühner bis zum Pfauen reichend.

Erst Danner.

Vor der Mannheimer Strafkammer:

15000 Mark in 2 Jahren untergeschlagen

Untergeschlagen eines Staatsbeamten — Suchtstrafe des Lohn für seine verwerfliche Handlung

Die Große Mannheimer Strafkammer verurteilt wegen Betrugs und Unterschlagung des höchsten Amtlichen Beamten und Mannheimer Redakteur in zwei Jahren und sechs Monaten Strafe ein Mann, der in zwei Jahren ein Guthaben von 15000 Mark in Höhe von 1000 Reichsmark ausgeblieben.

Der Angeklagte war bei verschiedenen Behörden tätig gewesen. Im Krieg demobilisiert er sich und wurde mit dem SS I ausgezeichnet. Nach dem Krieg kam er wieder in den Staatsdienst. Dort seiner Beschäftigung wurde ihm ein hohes Maß von Vertrauen entgegengebracht. Sein Gehalt belieferte sich zuletzt auf netto 400 RM. Als Dienstverpflichteter wurden 100 RM an die Ehefrau abgetreten. Damit sollte Frau seinen Verdacht schöpfen, so er sie an, daß er infolge von Liebesnachen einiger Vereitungen

„Zufuß“ erhalte und darum so flott leben konnte.

Seine letzte Urlaubreise unternahm er nach Italien, wurde dann bei Grenzübertritt am Brenner festgenommen und nach Mannheim gebracht. Er begründete seine Handlungsweise damit, daß er durch die allgemeinen Wirtschaftslage an den Gehältern kam, sich anderweitig einen „zusätzlichen Verdienst“ zu verschaffen.

Der Angeklagte hatte

im Laufe der vergangenen acht Jahre Gelder an sich genommen, obwohl er zur Entgegennahme von Beiträgen überhaupt nicht berechtigt war.

Die Akten der Fahler wurden vernichtet und die Befunden bestritt, so kam man nie auf die Verurteilung. Erst nachdem ein neuer Beamter die Rollenrechnung übernommen hatte, wurde man auf verlässliche Mängel der Buchführung aufmerksam und ging den Klischen nach. Es wurde errechnet, daß

in den letzten zwei Jahren allein 15.000 RM unterschlagen wurden.

Die Strafkammer war für die Schaltungen allein zuständig. Dies mußte auch der Angeklagte, und doch hatte er jahrelang vorzüglich diese Unterschlagungen

begangen. Er kaufte sich das erste Auto 1933 und in diesem Jahre gegen Umkauf des alten Wagens einen neuen und besseren. Mit dem Auto wurden kleine und größere Reisen unternommen und die Urlaubsgeld mit großem Aufwand verbrannt. Damit war während seines Urlaubs sein Selbstvertrauen nicht auf sein strafbares Tun aufmerksam werden konnte, hat sich der Angeklagte von den Einzahlungen die Beiträge auf zwei Monate geben lassen und die Polizei dazu vernichtet.

Der Angeklagte gab zunächst 10.000 Mark der unterschlagenen Gelder zu, mußte aber dann doch auf Grund der Beweise den Rückbehaltbetrag von 19.875 RM zurückgeben. Auf diese Weise hatte sich der Angeklagte eine zusätzliche Einnahme von 500 RM monatlich geleistet.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft stellte in scharfen Worten das Verhalten des Angeklagten. Dieser habe das ihm entgegengebrachte Vertrauen in schändlicher Weise mißbraucht. Wenn auch keine gute Nahrung im Krieg und die Beschäftigung im Dienst anerkannt wurde, so habe doch dem die Schwere der Schuld und der angerichtete hohe Schaden gegenüber. Um so höher müsse ihm daher die Strafe treffen. Der Strafentwurf lautete auf drei Jahre Suchtstrafe und fünf Jahre Ehrverlust.

Das Urteil:

Die Große Strafkammer billigt dem Angeklagten eine Suchtstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten zu und erlennt auf drei Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde auf eine Geldstrafe von 1000 RM erkannt. 500 RM der Geldstrafe wurden als verbleibend durch die Unterschlagungsbetrag angerechnet. Der Vorfindende unterricht in seiner Urteilsbegründung, daß es sich hier um einen schweren Vertrauensmißbrauch gehandelt habe. Der Angeklagte mußte als Berufsbeamter wissen, daß seine Tätigkeit forciert sein mußte. Er hatte sich auch darüber Gedanken zu machen, daß seine Verurteilung keine Beträufung für ihn sei. Schließlich mußte auch die verbleibende Strafe einen abschreckenden Charakter haben. Aus all diesen Erwägungen heraus kam die Strafkammer zu dem genannten Urteil.

Vermischtes

— Im Mittelpunkt des Halles, der in der Amsterdamer Straßendehne begann und in ganz Holland mit Spannung verfolgt wurde, steht das Wort „Schauspieler“. Es ist nicht sein, eine Dame so zu schimpfen, und schon gar nicht Amsterdams temperamentvolle und beliebte Bühnenkünstlerin Giffy von Bennetons. Aber dieses spielt Giffy, hübsch bekleidet vom Amsterdamer Publikum, jugendliche Liebhaberinnen und hat mit einer Schürchenhaube weder furchig noch in ihrem Gesicht die geringste Unbilligkeit. Der Gedanke, der sich demnach erstreckte, der jungen Bühnenkünstlerin in einer vollbesetzten Sitzstube das Wort „Schauspieler“ an den Kopf zu werfen — aus Gründen, die jeder ersehnte Straßendehne nach sich denken kann — hätte viel Unbilligkeit, indem er von der empörten Giffy eine schallende Ohrfeige erhielt. Die Folge war eine Kugel wegen Körperverletzung. Die Schauspielerin wurde zu einer erheblichen Geldstrafe verurteilt. Aber Giffy war nicht gewillt, das Urteil anzunehmen. Es ging ihr nicht um das Geld, sondern, wie sie erklärte, um die „Ehre aller holländischen Ehefrauen und Mütter.“ — Giffy ist verheiratet und hat ein kleines Tochterchen, — als deren Vertreterin sie sich in der Sitzstube befinden habe und als „Schauspieler“ bezeichnet worden sei. Eine so erhebliche Verleumdung rechtfertige eine Ohrfeige als Antwort voll und ganz, und darum forderte sie einen Freispruch. Holland'sche Ehefrauen und Mütter forderten auf, aus einer kleinen Mittagsbesprechung war auf einmal eine prinzipielle Frage geworden. Konnte man eine Frau verurteilen, die eine haarsträubende Verleumdung in der Öffentlichkeit mit einer Ohrfeige beantwortete? Dann war die Justiz in den Niederlanden nicht frauenfreundlich, darüber konnte kein Zweifel bestehen. Der Fall durchlief sämtliche Instanzen, und die Zeitungen entfalteten Sonderbeilagenblätter in die Verhandlungen. In letzter Instanz legte man die Entscheidung auf ein Urteilstisch, konnte jedoch keinen Dreierpruch fällen. Giffy ist Gelehrte — die Oberste war einmal angeklagt, als Richter aber war sie auf Grund von Angelegenheiten nicht zu bezeichnen. Da tritt Hollands erste Ehefrau und Mutter, die Adriaan van Breda, ein. Sie hatte sich den Fall berichten lassen und war offenbar zu der Überzeugung gekommen, daß eine Verhinderung einer Frau und Mutter inländisch nur mit einer Ohrfeige geschehen werden könne. Giffy von Bennetons Kugel an die Gerichtsbarkeit sollte in einem Bande, auf dessen Thron eine Frau hat, nicht ungebührlich verfallen. Zwar konnte die Königin das Urteil nicht aufheben, aber sie konnte höchstpersönlich die Verurteilung beseitigen und dadurch zum Rücktritt bringen, daß sie für ihre handgreifliche Verleumdung mindestens Verständnis hatte. So hat die Königin den Verurteilten zum Trotz als Siegerin den Kampfplatz verlassen.

— In ganz Frankreich kennt man Schwester Penelope, die der Staatspräsident persönlich mit dem Kreuz der Ehrenlegion schmückte, als sie dieser Tage im Alter von 87 Jahren in den Ruhestand getreten ist. Ungeachtet menschliche Schicksale sind an dieser Frau vorübergegangen, die man „die Heilige von Saint Savaire“ nennt, weil sie ihr ganzes Leben im Dienste jener unglücklichen Frauen verbrachte, die sich außerhalb des Gesetzes hatten und dafür hinter Kerkermauern sitzen mußten. 87 Jahre waltete sie in Paris, Brantelle, in Brüssel und zuletzt in Saint Savaire, Frankreich's berühmtestem Frauengefängnis, ihres Amtes und war in ihrem Beruf gleichsam selbst eine Gefangene. Die berühmtesten weiblichen Missetäter, der französischen Kriminalgeschichte sind an Schwester Penelope vorbeigegangen, von Boule Michel, der Mörderinigen Marie-Louise, die zur Revolution 1871 mitwirkte, die zur Robespierre'schen Zeit, jenen Teufel in Frankreich, die fünf Ehemänner nacheinander mit Gift ins Jenseits brachten.

— Die Frau Penelope, die ihre Lebensbühnen geschickte und frohe, bis zu der Knöchel-Gewaltigen Verurteilung. Aber Schwester Penelope's Wirkung ist nicht nur in der Welt gewesen, die schone, jugendliche Giffy, die ihr Leben am Hinrichtungsplatz von Vincennes unter den Augen des französischen Exekutionskommandos zubrachte. Auch nun, da sie aus ihrem Kiste (siehe) gehen ihre Gedanken und Erinnerungen Maß hat. „Ich habe ihr viele Tage Gefühle geleistet und sie dann auf ihrem letzten Gang begleitet. Keine Frau ist jemals so geküßt wie sie“, erzählt Schwester Penelope. „Was hat mir Schicksal? Sie hat während meiner strahlenden Tätigkeit in Frauengefängnissen den größten, ja einen geradezu unaußersichtlichen Eindruck auf mich gemacht. Ranzengerade und ohne zu zittern, mit einem leisen Lächeln auf den Lippen ging sie ihren letzten Gang. Sie hat mich, als der Tag der Hinrichtung kam, im Wagen hinaus nach Vincennes zu begleiten, wo die Exekution stattfand. Auf der ganzen Fahrt hielt sie meine Hand, kein einziges Mal befragte sie mich über ihr Schicksal, sie plauderte, als befände wir uns auf einer Spazierfahrt, und half mir noch aus dem Wagen, als wir am Ziele waren. Dann dankte sie mir mit ruhiger Stimme für meine Gefälligkeit, lehnte jeden Versuch des Trostes ebenso bestimmt wie freundlich ab und schritt zu dem Todesort, an dem sie wenige Minuten später einfiel zu Boden kam.“ Noch heute hebt die Giffy sorgsam das kleine Epitaphienstein auf, das ihr die schone Penelope, als sie ihren letzten Gang antrat, als Abschiedsgeschenk überreichte.

— Ueber den unteren Lauf der Seine, zwischen Rouen und Le Havre, führt eine einzige Brücke. Das hat zwei Gründe. Einmal würde ein Brückenbau die Schiffahrt hemmen. Dann auch größere Schiffe benötigen Kanalverläufe bis zum Hafen von Rouen zu fahren. Sodann kommt die Brücke nicht nur dem Verkehr während der Schneehälften Überwindungen. Der Verkehr vom linken zum rechten Ufer des Mündungsbeckens ist also sehr erschwert. Deshalb ermahnt man jetzt endlich die Kaiserliche Reichsregierung, die Untergrundbahn untertunnelt. Ein Tunnel am Unterlauf des Flusses müßte allerdings sehr tief größer und länger sein. Man hat noch nicht die Wahl der Anlagestelle getroffen. Entweder soll der Tunnel auf der Höhe von Bonfleur angelegt werden. Dann würde die Länge anderthalb Kilometer betragen. Oder, oberhalb Bonfleur, wo der Tunnel eine Länge von vier Kilometern haben müßte. Man neigt dazu, Bonfleur zu wählen. Dann würde der Tunnel unter dem Unterlauf der Seine der größte und längste seiner Art in der Welt sein. Der größte Tunnelbau unter einem Fluß ist bisher der jetzt noch nicht vollendete unter dem Hudson in New York. Der erste 1927 vollendete Tunnel unter dem Hudson ist 2875 Meter lang. Der zweite, mit dessen Vollendung für 1941 gerechnet wird, wird noch länger sein.

— Einen Berg gibt es im Nordlichen Oberland, von dem zur Dorschheit nicht nur Röhre, sondern auch Pferde zu Fuß getrieben werden. Er erhebt sich unweit von Galling im Oberland, und wenn seine Höhen nicht gerade in schmalen Höhen liegen, so sind die ersten Höhen doch sehr schön, daß es für die Tiere schon großer Schicksalsverlust bedarf, um darauf einen letzten Halt zu finden. Es hat die „Höllensperre“ von Galling, die hier den Sommer über weiden und nach feinen Wässern suchen, gedrungene, fröhliche Tiere, mit langen, hellen Mähnen, die bis zu den höchsten Gipfeln emporflattern und dort oben dem bekannten Wanderer sich oh wie ein Gemas Strohball darbieten. Die Gallinger Bergbauern suchen diese Pferde, die ähnliche Eigenschaften wie die Reiterer aufweisen und diesen an Gewandtheit und Ausdauer nicht an vielen nachgeben. Da das Material, besonders eine Streunung zwischen Gelling und Pörselt, hat in unseren Breiten nur schwer zu finden ist und deshalb zum größten Teil aus dem Ausland eingeführt werden muß, ist man in den Oden und Alpen des Oberrheins dazu übergegangen, eine Pferderasse heranzu-

Opiumschiff aus Ostindien

Sechs Bauernhöfe niedergebrannt

Böswillige Brandstiftung vermutet
— das Ludwigsloh, 4. Okt.

In der Nacht zum Dienstag brach in der Scheune des Bauern Karl Reimann in Nudow in Mecklenburg Feuer aus, das infolge des starken Südweststurms schnell um sich griff und innerhalb 17 Gebäude in Asche legte.

Sechs Bauernhöfe wurden dadurch ein Raub der Flammen. Hilflige Menschen an Korn, Stroh und Getreide alle landwirtschaftlichen Maschinen wurden durch das Feuer zerstört.

Als Untersuchungsurache wird böswillige Brandstiftung angenommen. Auf die Ermittlung der Brandstifter hat der Oberstaatsanwalt eine Verhaftung von 1000 Mf. ausgesetzt.

Herbststürme über England

— das London, 4. Oktober.

Seit Montag legt über England der erste schwere Herbststurm ein, der über die Ostküste angeht. In London wurde von der Gewalt des Sturmes eine schwere Welle umgeworfen, die unglücklicherweise auf einen vorbeifahrenden Autosiedler, das ganz mit dem Reich der Hellen verwehten zu sein scheint; auf den Klappen dringt nicht das langgezogene Rad der Räder an sein Ohr, sondern das numere Wiehern der Pferde, die, solange sie noch jung sind, hier oben eine paradiesische Freiheit genießen. Erst wenn im Herbst der Winter einsetzt, dann heißt es auch für sie von den hohen, abflumpenden Oden Abschied zu nehmen, um im Tale nun sich an Jagel und Dörsel zu gewöhnen.

Die deutsche Gesellschaft für Vererbungswissenschaften

— Auf der in Stuttgart stattfindenden Tagung der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaften kam auch die sogenannte Genetik, eines der interessantesten Probleme der Erberblichkeit, zur Sprache. Alle höheren Lebewesen haben rechte und linke Gliedmaßen, meistens auch rechte und linke Augenlider, aber niemals sind diese völlig gleich, und asymmetrisch sind meistens die meisten inneren Organe, wie Herz, Eingeweide usw. Es handelt sich nun um die Frage, ob diese Erscheinungen durch besondere Veranlagungen bedingt sind. Professor Eugen Bisher berichtete über interessante neue Forschungen auf diesem Gebiet, und gab einen ausgezeichneten Überblick über den Stand verschiedener Probleme der menschlichen Erberblichkeit. Das ist die Vererbung von rechten und linken Gliedmaßen nicht ohne weiteres durch entsprechende Erbfaktoren bedingt werden kann, zeigt ein Experiment. Man kann bei manchen niederen Tieren im frühesten Entwicklungsstadium die dann erst als Knospel vorhandenen Gliedmaßen vertauschen. Versucht man dann z. B. eine links wachsende Extremitäten-Inzelle nach rechts, so bestimmt das Tier später zwei rechte Vorderbeine. Wohnt man dieses Experiment in einem höheren Entwicklungsstadium, so entwickelt sich an der gleichen Stelle ein reches und ein linker Vorderfuß. Auch die Frage, weshalb sich bei dem einen Menschen die eine rechte Körperseite här-

Mer entwickelt, beim anderen die linke, oder weshalb die einzelnen Gliedmaßen verschieden lang und verschieden kräftig werden, läßt sich nicht auf entsprechenden Erbanlagen begründen, es spielt hier vielmehr die Vererbung des werdenden Kindes in Mutterleibe eine entscheidende Rolle. So ist z. B. die angeborene Hüftgelenkverrenkung links häufiger als rechts. Dies hängt mit der Furchung des Embryos zusammen. Beim wachsenden Kind ist die linke Ungleichmäßigkeit der Entwicklung noch deutlicher, sie gleichen sich im Laufe der Jahre aus, jedoch nie ganz. So ist auch die Rechts- oder Linkshändigkeit nicht anders als eine Folge dieser frühesten Entwicklungsstadiums. Die haben nichts mit sexuellen Tugenden oder mit „Vollheit“ zu tun, wie manche theoretisierend Philosophen diese Erscheinungen gern ausdeuten wollten.

Windstärke 11 in der Nordsee

— das Hamburg, 4. Oktober.

Am Montagabend und in der Nacht zum Dienstag kam über der deutschen Nordsee ein schwerer Sturm auf, der in den Vormittagsstunden des Dienstag allmählich wieder abkante. Die Sturmstärke erreichte über der Nordsee teilweise Windstärke 11. Obwohl die Kleinbootschiffahrt durch den Sturm fast behindert wurde, sind doch neunmalwerte Sturmrisikoböden nicht gemeldet.

Sechs Todesopfer beim Marceller Explosionsunglück

— das Paris, 4. Oktober.

Das Explosionsunglück in Marcell hat, wie „Paris Mid“ meldet, bisher sechs Todesopfer gefordert. 37 mehr oder weniger Schwerverletzte liegen noch in den Krankenhäusern zur Behandlung. Den ganzen Tag und die Nacht hindurch wurde der Brandherd von den Feuerwehren bekämpft.

— Frankreich's Hauptflieger ist die 17-jährige Paulette Chomand. Sie hat schon mit Auszeichnung ihre Prüfung abgelegt und das Zeugnis als Pilotin erhalten. Paulette Chomand ist erst seit einem Jahre älter als der fliegende Schakal. Von einem Jahre nämlich unterrichtet sie mit ihren Eltern ihren ersten Flur. Er beehrte sie in ihr, daß sie alsbald Mitglied einer Luftfahrervereinigung wurde und mit Hilfe der Ausbildung als Pilotin aufnahm. Wenn ihrer Jugend dürfte sie das Erwerben nur mit besonderer befürworteter Erlaubnis ablegen.

Die Filmgesellschaften haben sich bewegen zu drei

— In Hollywood hat man den Beschluß gefaßt, zum Gedächtnis der frühverstorbenen Jean Harlow ein Denkmal von besonderer Schönheit zu errichten. Die Filmgesellschaften haben sich bewegen zu drei der bekanntesten Bildhauer und Architekten der Vereinigten Staaten gewendet. Der Entwurf ist bereits fertig; er zeigt die Künstlerin, die der Welt, aber auch das Opfer von Hollywood war, in einer von Schänen getragenen Pose, zu der Marzwerkeln hinaufführen.

Wege/Schicksals

Roman von Hans-Kaspar von Zobeltitz

„Und ich fand Sie Worte: „Ich habe Sie gern, Doktor, aber ich liebe Sie nicht. Sonst hätte ich doch jetzt aufgeschrieben vor mich. Ich liebe auch keinen anderen. Wirklich nicht. Sie können es mir glauben.““

„Sehr langsam rückte er mit dem großen Dolch, das Messer im Rücken, um die Wunden, die anstehen, tiefen im Kreis, hässlich im Kreis. Das lag ihr voraus immer, die: keinen anderen. Und dann trat das irgendwo einer, bei dem ihr eben anstehen müßte vor mich. Und wir dämmen Männer warten uns die Seele aus dem Leib!“

„Ja, es ist doch wahr. Natürlich ist es nun wieder nichts um Berlin oder Breslau. Man muß die Meise in vier. Und der Michel nicht auch hier, trotzdem er einen Ruf nach Berlin hat...“

„Dann hat er mit noch nichts gesagt.“

„Er wird sich hüten.“

„Ich habe auch alle im Wege?“

„Rein, das ist nicht. Lassen Sie ruhig alles so bleiben, wie es ist. Warten Sie auf seinen Ruf. Gehen Sie und die Freunde. Seien Sie weiter mit mir, und seien Sie weiter mit mir, Michel, zu Berlin. Er ist genau so ein armer Luder wie ich. Ich hätte gar nicht so unruhig sollen. Aber erst der Weinachtsbaum, und Mutter in Berlin, der mich doch, daß ich Dirate. Und dann stelle mich, bellige Nacht, und die Wunden von der Jakobskirche Himmel an allem aus noch in unsern Umgang herein. Und dann Punschbrotchen werde ich immer immer weiß. Etzelen Sie alle, das ist doch nicht gesagt.“

„Er wog den Kopf aus dem Gesicht. „Man wollen wir mal sehen, das wir beide, die die andere dazu kommen. Und anstehen wollen wir.““

„Langsam lächelte er zwei Maler. „Doch, das ist unsere Brandstiftung.“

„Boddenberg ist er sein Glas aus. „Sehen Sie, nun habe ich doch ein Bildchen zumal Kratf reinquillert. Punschbrotchen ist eben eine ernste Sache. Dabei darf man sich nicht ablenken lassen.““

Am dritten Tag nach dem Fest wurde das von der Volk eine Aufforderung ausgeht: Sie sollte sich ein Paket von der Poststelle abholen, Aufgehebt das Postamt, Berlin.

„Von Tom? dachte das.“

„Dann war sie enttäuscht; als Abender war nicht Tom genannt, sondern eine Firma auf der Koendia Belem. Kein Brief, keine Karte, keine Postkarte lag in dem Paket, nur oben eine handschriftliche nordamerikanische Widmung und an sie befestigt ein Zettel mit Adressenvermerk: „Für den Herrn.““

„Und doch war das Paket ganz persönlich verpackt: jedes einzelne Stückchen in buntem Seidenpapier gehüllt und mit farbigen Band umwickelt. Es enthielt feine Seide, Stoff für ein feines, sommerliches Kleid, Taschentücher mit fremdartiger Spitze, Eingeborenenfrauen mochten sie wohl gemeldet haben. Kleider aus dunkelblauen, fast dunkelrotem Stoff und bunte Seidenstoffe voll merkwürdiger Konstruktoren. Alles bereit eine weibliche, und zwar eine sehr liebenswürdige Hand.“

Das mußte den Inhalt vor dem Beamten anbreiten. Er tat ihr fast weh, hier im Büroraum in schicklich und wüßte die Dinge aus ihren Hüften werden zu müssen. Der Beamte durchschritt die Pörsel, er wog Stoffe, Stoff und Tücher, er rechnete und nagelte schließlich die Postkarte. Das war es. Dann durfte sie ihr Eigentum wieder einpacken und war entlassen.

„Vorläufig ist es dabei, jedes Stück zu ihrem Gehalt, der nach unter dem Christbaum fand. Die sein die Hände war, weiß und handlich, von einer Seite, die man hier in Deutschland kaum konnte. Sie freute sich an ihr. Sie wußte vom Konflikt, sie liebte Papier und Bücher, und hatte noch einmal jeden Gegenstand, jeden Gegenstand, es hat nicht doch ein Wort, eine Zeile, eine Zeile. Sie las die Adresse: Emma Marie Fremmann, Weimar, Hermanns, Fremmannsche Buchhandlung.“

„Sie lagte. Da war wieder ein Brief: Tom (siehe) hat's zuhause für Fremmann, und er hätte auch noch Buchstabe.“

„Warum hatte er die Aufschrift anders aufgegeben?“

Zwischen Weidmann und Reusch wurde es still im Weidmann. So kam sie mit Fräulein Reusch, der Sekretärin, und Herrn Kleinmühl, dem Verleger, in ihre Inventur gehen und abrechnen. Sie war zufrieden mit dem Abrechnen. Die das Abrechnen wußten wieder einige Detailfragen.

Am 10. Dezember machte das ihre Führerschaft und Rechte zu Hilfe, die Ereignisse und den guten Jahresabschluss mit Vater Fremmann in aller Stille. Dann machte sie sich auf den Weg nach Düsseldorf. Sie hatte allerlei Briefe in der Tasche, nicht nur geschäftliche: einen Glückwunsch von Wille Kämmer zum Jahreswechsel, ein längeres Schreiben von Charlotte, die ihr mitteilte, daß sie sehr bald auf längere Zeit verreisen würde, sie müsse auspacken. Sie würde voraussichtlich nach dem Süden gehen, an die Riviera wohl; sie würde allein fahren, denn ihr Mann wäre nicht abkömmlich.

Das hatte fünf Tage für ihren Düsseldorf Aufenthalt vorgegeben. Es vergangen aber fast zwei Wochen, ehe sie an Heimkehr denken konnte. Der Abrechnen in Düsseldorf lag sie hin, er wurde erst geliebt, nachdem das mit verschiedenen Konturverträgen rundlich herumgeschlagen hatte. Nun blieb es schicklich laufen. In Köln war eine Kustion gemeldet, eine andere in Darmstadt. Der Rest wurde sich wohl in Berlin erledigen lassen.

Die Kustion in Köln war erledigt, die in Darmstadt eine Kleinigkeit. Aber in Darmstadt erreichte das ein Brief Kleinmühl's, der ihr mitteilte, daß ein Angebot aus dem Schwabinger vorläge; in einem Redaktor der Tag war aus der Dinstatantenzeit eines obigen Herrn die gesamte Einrichtung eines Schlosses zu erwerben, und zwar, wie es schien, zu sehr günstigen Bedingungen. Das machte sie sofort auf den Weg. Sie brauchte fast zwei Tage, um Marzburg zu erreichen; dreimal mußte sie umsteigen, stürzte das Haupt die Anstöße, die letzte Bedrohung war nur im Volant zu erledigen und die überlegte nur in einem Bauernschütten, den sie mit Not und Mühe in einem kleinen Dorf auftrieb. Es war ein schönbesetztes, feines Bauernhaus; der Herrgott dämpfte, und der Rest, der ihn links, rechts, als es auf verästelten Waldwegen hell begann ging. Und das war, sie begann bereits die Unternehmung zu verwirklichen, als sie vor ihr die Schwache starrte und der Rest sagte: „No — da sind wir endlich.“

„Vor ihr lag ein Mädchenkind, eine alte Burg mit Holzigem, edigem Dachstuhl, angelegt an eine

Feindschaft, vertragen von allen Feindbäumen und Feindswirren. Ueber eine Zugbrücke polierte der Schütten und ließ in einem engen Hof, umhüllt von altem Mauerwerk. Ein weißer Pfleger stand am Hof, der ein wenig ergriffenes Gesicht, die auf dem Hof lächelte, und fragte: „Was ist das, Herr? Was ist das, Herr? Was ist das, Herr?“

„Ja, was denn ein Fremdenzimmer?“ fragte das.

„Ja, drei Tage gibt's doch mindestens an, wenn Sie alles anstehen und auspacken wollen.“

Das war es. Hier war ein Hof zu haben. Die kleine Kleinmühl eine Karte mit ihrer neuen Adresse, gab sie dem Pfleger mit; er sollte sie im Hof in den Vorhallen weihen. Der Hof lag an der Schütten glitt aus dem Hof, das Barometer schloß sich, und irgendwo hinter ihm lag die Welt mit ihren Kustionen, Stillhalten, Friede und Kulis. Die einzigen Verbindungen, die noch mit ihr bestanden waren zwei Drähte: der des elektrischen Lichtstroms und der des Telefons.

„Zum alten Diener, Herrn Goshnack, gefalle ich eine ebenso alte Frau, die aber einen vorzüglichen Kaffee und um Abendessen ein prächtiges Spagelocher zu bereiten verstand. Im übrigen schien alles ein Traum. Da standen von Trüben und Schutt und dem 15. und 16. Jahrhundert, als ob Generalbrosen sie nicht geöffnet hätten. Da standen ständliche Weisen mit Wandmalereien, die auf geschritten Säulen ruhten, da standen gelbe Seide und Wände, der sagen mit kleinen Bildern, und schmiedeleisernen Handföhrer Hosen von gemalten Tüchern in Jugendstimmern und Remonissen.“

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei **Anker**

SPORT-BERICHT

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim

Reich und Waldhof führen die Tabellen

Der dritte Spieltag brachte in beiden Gruppen nicht alle Mannschaften aus dem Vize, da dieser Termin seit Wochen für wichtige Anwesenheiten freigegeben war. Mit vier Spielen gab es den härtesten Betrieb in der Gruppe B, wo mit den Tabellen:

Reich	—	28	14	21
Waldhof	—	14	14	21
Waldhof	—	14	14	21
Waldhof	—	14	14	21

Reich hat amtierende Meister Reich, die im letzten noch immer ungeschlagen blieben, was eine einzigartige Leistung ist. Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet. Reich und Waldhof sind die einzigen Mannschaften, die in der ersten Runde noch ungeschlagen blieben. Reich hat amtierende Meister Reich, die im letzten noch immer ungeschlagen blieben, was eine einzigartige Leistung ist.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet. Reich und Waldhof sind die einzigen Mannschaften, die in der ersten Runde noch ungeschlagen blieben.

Reich	Spiele	gew.	unent.	verl.	Punkte
Reich	2	2	0	0	4
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3

Das nächste Spiel der Gruppe B ist am Sonntag, den 12. Oktober, zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Reich	Spiele	gew.	unent.	verl.	Punkte
Reich	2	2	0	0	4
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3
Waldhof	2	1	1	0	3

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Mit bewährten Kräften

Deutschlands Fußballspieler gegen Österreich

Das Fußball-Länderspiel gegen Österreich am kommenden Sonntag in Hamburg gilt für die deutsche Mannschaft als Kampfsache für das Überdauern in der Weltmeisterschaft.

Nationalstaffel gab 3 Punkte ab

Bei der Nationalstaffel am Sonntag in Wien hat sich die deutsche Mannschaft mit einem Sieg über Österreich einen wichtigen Schritt zur Qualifikation für die Weltmeisterschaft gesichert.

3. Schlussrunde des Zschammer-Pokals

ES Waldhof empfängt Westfalia Dorn

Es ist tatsächlich ein Pokalfinale, dieses Spiel des Zschammer-Pokals gegen Westfalia Dorn. Die entscheidenden Spiele der dritten Runde werden am Sonntag, den 12. Oktober, im Waldhof zwischen Reich und Waldhof ausgetragen.

Reich Junghanns sprang 6.07 m

Reich Junghanns hat mit 6.07 m einen neuen Rekord in der deutschen Hochsprunggeschichte aufgestellt.

Vorschlag Dr. Diems

Dr. Diems hat einen Vorschlag für die Organisation der Olympischen Spiele in Deutschland gemacht.

Herbliches Golf in Bad Ems

Das Herbst-Golfturnier in Bad Ems hat eine gute Beteiligung erlebt, wobei Reich und Waldhof die besten Leistungen erzielten.

Die Sieger im Mannheimer Betriebs-Sportappell

Einige Betriebe haben große Chancen in Gau und Reich

Die Sieger im Mannheimer Betriebs-Sportappell sind Reich und Waldhof.

Kleine Sport-Nachrichten

Reich und Waldhof sind die Favoriten für die kommenden Spiele.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Wien Kunstturner noch nicht stark genug

Der vorläufige Plan, den Stadionsport im Herbst in Wien zu veranstalten, ist noch nicht stark genug.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim sind im Wesentlichen durch die Abwesenheit der Mannschaften für die ersten vier Runden gekennzeichnet.

Das kommende Sonntag bringt für die Gruppe B ein Spiel zwischen Reich und Waldhof.

Wetter	Aussicht
Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausblick auf die Wetterentwicklung bis zum 12. Oktober.	Aussicht auf die Wetterentwicklung bis zum 12. Oktober.

Wetter	Aussicht
Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausblick auf die Wetterentwicklung bis zum 12. Oktober.	Aussicht auf die Wetterentwicklung bis zum 12. Oktober.

Konservanfabrik Joh. Braun AG, Pleddersheim bei Worms

5 (4) % Dividende

Mannheim, 4. Okt. In dem am 30. April 1938 beendeten Geschäftsjahre 1937/38 hat die Gesellschaft...

Die Bilanz zum 30. April 1938 zeigt ein Guthaben von 1.141.922,40 M. ...

Das Volkswagen-Werk wächst

Dr. Ley bei den Arbeitern und Architekten - Vier riesige Hallen stehen schon - Mächtige KDF-Festhalle fertiggestellt

Waldheim, 4. Okt. Das Gelände am Dörsingweg ist nun fast vollständig bebaut...

Die vier riesigen Hallen sind nun fertiggestellt und werden demnächst in Betrieb genommen...

Die KDF-Festhalle ist nun fertiggestellt und wird demnächst in Betrieb genommen...

Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

NSDAP-Mitteilungen

- Parteiliches Bekanntheitsprogramm
Ortsgruppen der NSDAP
Mannheim-Kreis, am 1. Oktober...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Die Produktion der bergbaulichen Betriebe im Jahre 1937 hat sich gegenüber dem Vorjahr...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt in ihrer Ausprägung ein ausgeprägtes Bild...

Die Rhein-Mainische Abendbörse zeigt in ihrer Ausprägung ein ausgeprägtes Bild...

Hamburger Kaffee-Terminnotierungen
Tabelle mit Spalten für verschiedene Kaffeesorten und Terminen.

Hamburger Zucker-Terminnotierungen
Tabelle mit Spalten für verschiedene Zuckersorten und Terminen.

Geld- und Devisenmarkt
Tabelle mit Spalten für verschiedene Währungen und Devisen.

Waren und Märkte
Tabelle mit Spalten für verschiedene Warenkategorien.

Hamburger Metallnotierungen vom 4. Oktober
Tabelle mit Spalten für verschiedene Metalle.

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort
Tabelle mit Spalten für verschiedene Frachtmärkte.

Der Frachtmarkt Duisburg-Ruhrort zeigt in seiner Ausprägung ein ausgeprägtes Bild...

Der Frachtmarkt Duisburg-Ruhrort zeigt in seiner Ausprägung ein ausgeprägtes Bild...

Der Frachtmarkt Duisburg-Ruhrort zeigt in seiner Ausprägung ein ausgeprägtes Bild...

Der Frachtmarkt Duisburg-Ruhrort zeigt in seiner Ausprägung ein ausgeprägtes Bild...

Der Frachtmarkt Duisburg-Ruhrort zeigt in seiner Ausprägung ein ausgeprägtes Bild...

Der Frachtmarkt Duisburg-Ruhrort zeigt in seiner Ausprägung ein ausgeprägtes Bild...

Der Frachtmarkt Duisburg-Ruhrort zeigt in seiner Ausprägung ein ausgeprägtes Bild...

